

Kurz belichtet

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **64 (2022)**

Heft 398

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURZ BELICHTET



BLU-RAY

Heimattfilm trifft Exploitation

Sukkubus – Den Teufel im Leib beginnt zwar mit einem spektakulären Lawinensturz, die bedrohlichste Naturgewalt in der mythischen Bergwelt dieses Horrorfilms ist aber die männliche Geilheit. Zwei Hirten und ihr junger Gehilfe leben in einer abgeschiedenen Hütte und leiden unter ihrer sexuellen Enthaltsamkeit. Während Peter Simonischek als gottesfürchtiger Patriarch anfangs noch versucht, die sittliche Ordnung zu wahren, erliegen seine Mitbewohner schon ihrer Fleischeslust. Bei einem Saufgelage basteln die drei schliesslich aus Holz und Stoff eine weibliche Puppe. Dank schwarzer Magie wird diese die Männer wenig später als nackte Sexteufelin mit wirren Haaren und dämonisch leuchtenden Augen heimsuchen.

Basierend auf der Alpensage «Sennentuntschi» drehte Georg Tressler 1989 nach langer Kinoabstinenz im Kanton Uri seinen letzten Film. Mit seinem Debüt Die Halbstarke brachte der österreichische Regisseur 1956 einen Hauch Neorealismus ins deutsche Genrekino, sah sich aber nach einer kurzen, produktiven Schaffensphase gezwungen, ins Fernsehen abzuwandern.

In seinem beklemmenden Sukkubus kreuzt sich ein von jeglicher Romantik und Sentimentalität befreiter Heimattfilm auf eigenwillige Weise mit dem Irrwitz eines Exploitation-Reissers. Eine zu Unrecht vergessene, handwerklich auf hohem Niveau inszenierte Sonderbarkeit, die nun dank dem Liebhaber-Label Subkultur Entertainment hübsch restauriert und mit reichlich Bonusmaterial zum ersten Mal auf Blu-ray erschienen ist. (kie)

Sukkubus – Den Teufel im Leib von
Georg Tressler (D 1989) Dt. mit dt. und
engl. UT, 16 mm, von Subkultur
Entertainment. CHF 45 / EUR 40

MEDIATHEK

Virtuelle Kinemathek

Den Zwiespalt seines Helden trägt der Stummfilmwestern The Good Bad-Man bereits im Titel. Ein junger Douglas Fairbanks spielt den gutmütigen Robin Hood, der von der Rache am Mörder seines Vaters getrieben wird. Über 400 Regiearbeiten hat Allan Dwan während seiner fünf Dekaden umfassenden Hollywood-Laufbahn gedreht. Dieser Film beweist in nur 50 dichten Minuten sein erzählerisches Talent.

Sehen kann man ihn in der kostenlos nutzbaren Mediathek der geschichtsträchtigen Cinéma-thèque française. Die Website funktioniert wie eine virtuelle Kinemathek mit kleineren Reihen und Themenschwerpunkten. Aktuell gibt es etwa Frühes und Randständiges von Größen des Weltkinos wie René Clair, Raúl Ruiz und Otar Iosselliani, eine Leistungsschau des Stummfilmstudios Albatros sowie aktuelle Independentproduktionen aus Japan und den USA. Ein besonderes Augenmerk legt die Website auf Pioniere des frühen Kinos. Während man den Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Tanzfilmen von Paul Nadar noch die schlichte Faszination für Bewegungen anmerkt, lebt Jean Painlevés wegweisendes Oktopus-Porträt La Pieuvre vom Spektakel, in eine Unterwasserwelt einzutauchen. Zu empfehlen sind auch die Kurzfilme von Jacques Rozier, einem weniger bekannten Vertreter der Nouvelle Vague, dessen lässige Sommerkomödie Blue Jeans von den Flirtversuchen zweier Arbeiterjungs handelt. Erst kürzlich entdeckt wurde ein Reisefilm des Dokumentaristen François Reichenbach. Nus masculins ist ein erotisch-impressionistisches Filmgedicht, das zudem einen seltenen Einblick ins schwule Alltagsleben der frühen Fünfzigerjahre gewährt. Nicht zuletzt wegen seiner pulsierenden Farben ist es erfreulich, dass Nus masculins wie das Meiste auf dieser kostbaren Website in neu restaurierter Pracht leuchtet. (kie)

➤ cinematheque.fr/henri

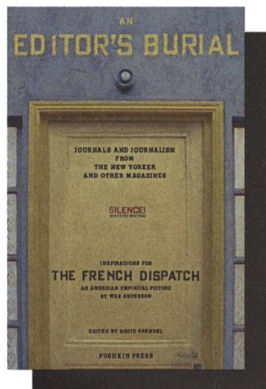


BLU-RAY

Schrecken aus dem Eis

Wenige Filme verlangen so sehr nach einer genauen, hochaufgelösten Neubetrachtung wie John Carpenters The Thing, denn wir wollen sehen, ob die wahnsinnigen Special-Effekte von damals auch heute noch überzeugen. Spoiler Alert: Sie tun's. The Thing, das Body-Horror-Remake von Christian Nybys The Thing from Another World (1951), hält auch dem 4K Ultra-HD dieser Neuaufbereitung aus dem Hause Universal stand. (sh)

The Thing von John Carpenter, USA
1982. 4K Ultra-HD und Blu-ray,
Englisch, Deutsch, Französisch mit UT
in zahlreichen Sprachen, von Universal.
CHF 35 / EUR 22



BUCH

Mediennostalgie

Ältere Cineast:innen werden mit dem Wochenmagazin «The New Yorker» vor allem die Filmkritikerin Pauline Kael verbinden, die dort von 1968 bis 1991 schrieb, ein aktueller Kinobesuch dagegen verknüpft es mit dem jüngsten Film von Wes Anderson. «Inspirations for The French Dispatch» prangt denn auch auf dem Cover dieses Buches, für das Wes Anderson selber 16 Texte von 13 Autoren ausgewählt hat, erschienen zwischen 1929 und 1998.

Gleich drei würdigen den Gründer und ersten Herausgeber H.W. Ross (von dem im Anhang auch viele amüsante Memos abgedruckt sind), Lillian Ross porträtiert Jacques Tati, James Baldwin berichtet von einem Gefängnisarrest in Paris. Der Leser kann Verbindungen zum Film herstellen, zumal bei dem mit 58 Seiten längsten Text, Mavis Gallant's «The Events in May. A Paris Notebook», oder aber sich einfach an gut geschriebenen Texten erfreuen. Vorangestellt ist ein längeres Gespräch mit Wes Anderson, in dem er von seiner langjährigen Faszination für den «New Yorker» erzählt. (fa)

David Brendel (Hrsg.): An Editor's Burial. Journals and Journalism from The New Yorker and Other Magazines, Pushkin Press, 352 S. GBP 11

16 MM

Ehrenrunde

Analog lässt es sich besser feiern. Dachte sich jedenfalls wohl der australische Filmmacher James Thomson. Für das New Yorker Skateboard-Webmagazin «Jenkem» hat er nun eine kleine Serie angefangen, Ground Glass (wie die Framing- und Focusing-Hilfsscheibe in analogen Kameras): kurze Filme, ein:e Skater:in in den Strassen New Yorks, alles auf 16-mm-Kodakfilm gedreht. Eine kleine Verschwendungs- und Souveränitätsgeste. Für allzu viele Trickversuche ist das Material einfach zu teuer. Der zweite Film der Reihe mit dem Skater Mark Suciú ist eine kleine Ehrenrunde: Suciú war nach einem arbeitstierischen Jahr (filmischer und «sportlicher» Höhepunkt: der dritte Teil von Justin Alberts Flora-Videoserie) vor Kurzem der in der Skateboardwelt einzig relevante Titel verliehen worden, SOTY (Trasher's «Skater of the Year»). Bei Thomson geht es aber weniger um Trickleistungsschau als darum, New York noch einmal von der Bordsteinkante aus zu sehen. Die 16 mm versetzen die Bilder in eine Spannung zwischen einem Direct-Cinema-NY der Siebziger und frühen Achtziger und einem aufgeräumten pandemischen Heute. Aber das Skating ist ohnehin reine Gegenwart. Und vielleicht ja auch eine Zukunft für Kodak & Co. (de)

«Ground Glass # 2: Mark Suciú» von James Thomson, 2021.
 ↗ jenkemmag.com



BLU-RAY

Electra Glide in Blue

1973, als der Film in die Kinos kam, muss er für das liberale Publikum wie ein Schlag ins Gesicht gewirkt haben: der Protagonist ein Polizist, der ein Foto aus Easy Rider als Zielscheibe benutzt und dessen Ende wie eine zynische Replik auf das Ende dieses Klassikers der Gegenkultur wirkt. Und dann wagt es der Regisseur als Debütant auch noch, im Monument Valley zu drehen, dem persönlichen Filmterritorium John Fords.

Fast 50 Jahre später kann man einen recht singulären New-Hollywood-Film (wieder-) entdecken, mit ausgeklügelter Mise en Scène, in der Montagen von Nahaufnahmen neben eindrucksvollen Wüstenpanoramen stehen (Kamera: Conrad Hall, der für Butch Cassidy

and the Sundance Kid einen Oscar erhalten hatte), in dem an die Ikonographie des Western angeknüpft wird, es aber auch um eine Mordermittlung geht.

Mittendrin: ein kleingewachsener Motorradpolizist, der von einer Karriere bei der Mordkommission träumt, der dafür den richtigen Riecher hat, aber nicht unbedingt die notwendige Autorität. Man ahnt es, wenn er statt der schwarzen Lederkluft zu Beginn später in einen hellen Anzug samt Stetson schlüpft. Und am Ende scheitert er brutal, zwischen alle Fronten geraten, weil er sich mit dem grosskotzigen Vorgesetzten wie auch mit seinem Hippies hassenden Kollegen anlegt. Dabei ist er nur einer von mehreren Menschen, die ihren Traum begraben müssen.

Der ungewöhnlich pessimistische Film sollte die einzige Regiearbeit des Musikers und Musikproduzenten James William Guercio bleiben; seine letzte Einstellung, eine mehrminütige Kamerafahrt, unterlegt mit einem von Guercio geschriebenen Song, wird man so schnell nicht vergessen.

Die Blu-ray-Premiere bietet zu älteren Extras (Einführung und Audiokommentar des Regisseurs) ein Feature über die Produktionsgeschichte sowie ein Booklet mit einem Essay zum Film im Kontext des New-Hollywood-Kinos. (fa)

Electra Glide in Blue von James William Guercio, USA 1973. Mit Robert Blake, Billy Green Bush., Mitchell Ryan, Elisha Cook, Jr., Royal Dano. 113 Min, Blu-ray im Mediabook, von camera obscura. CHF 45 / EUR 25



BUCH

Subversion in Gelb

Es stimmt, was Autorin Sandra Danneil zu ihrem Untersuchungsgegenstand feststellt: Die Halloween-Episoden von The Simpsons (1989–) sind tatsächlich vernachlässigt in der Analyse der – wie's viele sehen – besten Fernsehserie der Neunzigerjahre. Dabei zeugen sie von einem Ausmass an Fantasie und künstlerischer Freiheit, das die normalen Episoden, die fest an die Logik der Serie gebunden sind, selten hergeben. So haben die Halloween-Folgen ihre eigenen ästhetischen und narrativen Prinzipien: Bart wird zum Vampir, Homer verliert seinen Kopf, Lisa wird Herrin eines Mini-Universums. Im Buch geht es aber nicht einzig um das subversive Potential dieser TV-Gruselwelt. Anhand von ihnen werden vielmehr die fundamentalen Verschiebungen und der Digitalisierung des Fernsehangebots in den Neunzigerjahren nachgezeichnet. Ein ausführlicher, engagierter Beitrag zu den TV-Studies.

(sh)

Sandra Danneil: Trick, Treat, Transgress. The Simpsons' Treehouse of Horror as a Popular-Culture History of the Digital Age, Schüren Verlag, 314 S. CHF 47 / EUR 40

BUCH

Cineastenklubs für Liebhaber:innen

Eine Frau steigt aus. Viktoria, 42 Jahre alt, seit 15 Jahren mit einem Mediziner verheiratet, freie Lektorin und Autorin in einer kleineren Universitätsstadt, sucht einen Mann «mit dem gleichen Enthusiasmus für abseitige Filme» und tritt dafür dem Club der Cineasten bei, der das Uni-Kino betreibt. Für sie sind Liebe und Film «untrennbar verbunden», doch mit den Männern will es nicht klappen, die befinden sich alle im dort vorherrschenden «Beobachter-Modus» oder sind sogar autistische «Asperger», haben jedenfalls alle ihre eigenen Gründe, sich Viktorias Werben zu entziehen. Viktoria flieht in die Vergangenheit, nach Berlin, wo sie 20 Jahre zuvor Film studierte, und versucht, Beziehungen von damals zu erneuern.

Film und Leben, die Leidenschaft für das Eine und wie sie diejenige für das Andere befördert oder hemmt: Wie eine Reise in die eigene Vergangenheit wirkt der Roman als Ganzes, an Abende, als man nach dem Kino stundenlang zusammen in Kneipen sass, was das Bohème-Personal dieses Buches, viele älter als die Protagonistin, noch heute macht. Prekäre Existenz und Selbstbezogenheit herrschen vor, die Gespräche sind Beziehungsgespräche, wenn es ums Kino geht, wird chiffragehaft mit Filmtiteln jongliert, die beim Gegenüber Assoziationen auslösen, die Leidenschaft fürs Kino verschwindet, «abseitige» Filme kommen so gut wie gar nicht vor, trotzdem fühlt sich der Cineast oft genug dabei ertappt, die eigene Existenz in Gegenwart und Vergangenheit zu reflektieren. Zum Verschenken an jemanden, dem man seine Leidenschaft begreiflich machen will, ist das literarische Debüt der Filmwissenschaftlerin Morticia Zschiesche (*1971) aber eher nicht so geeignet. (fa)

Morticia Zschiesche: Die kleinen Leute gehen ins Kino, Ventil Verlag, 216 S. CHF 20 / EUR 16

VÄTER



In neun Filmen widmet sich *CinemAnalyse 2022* despotischen, geschwächten, enttäuschten, humorvollen, berührenden, liebevollen, angeschlagenen, starken und abwesenden Vätern.

- 24.2. Broken Blossoms. David W. Griffith, 1919
- 31.3. Romeo und Julia auf dem Dorfe. H. Trommer, 1941
- 28.4. Tokyo monogatari. Yasujiro Ozu, 1953
- 19.5. Padre Padrone. Paolo & Vittorio Taviani, I 1977
- 30.6. Le grand voyage. Ismaël Ferroukhi, 2004
- 22.9. Somewhere. Sofia Coppola, USA 2010
- 27.10. Un homme qui crie. Mahamat-Saleh Haroun, 2010
- 24.11. Winter's Bone. Debra Granik, 2010
- 15.12. Biutiful. Alejandro González Iñárritu, 2010

Inserat: Hannelore Wildbolz Fonds / Bild @pathéfilms.ch

Mit psychoanalytischer Einführung und Diskussion.

- Elisabeth Aebi, Sigmund-Freud-Zentrum Bern
- Franz Michel, Psychoanalytisches Seminar Bern
- Katrin Hartmann, Psychoanalytisches Seminar Bern
- Liliane Schaffner, Psychoanalyse am Werk Bern
- Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalyt. Sem. Bern
- Mechtild Dahinden, Sigmund-Freud-Zentrum Bern
- Patrick Schwengeler, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

Lichtspiel / Kinemathek Bern
Sandrainstrasse 3
3007 Bern
www.lichtspiel.ch

CinemAnalyse 2022